



# Jahresbericht 2016

HEILPÄDAGOGISCHES  
ZENTRUM BASELLAND



## INHALT

Einleitung Stiftungsrat	03
Tätigkeitsbericht der Institutionsleitung HPZ BL	05
Konvent HPZ BL	13
Heilpädagogische Schule Liestal mit Sissach	15
Heilpädagogische Schule Münchenstein	21
Integrative Schulung	25
Personal- und Schülerstatistik	29
Spendenliste	33
Erfolgsrechnung 2016	35
Bilanz 2016	36
Adressen Heilpädagogisches Zentrum BL	37

# VORWORT DES PRÄSIDENTEN

## VON DER SCHULE ZUM ZENTRUM

Die auffälligste Änderung unserer Institution gegen ausser ist die Namensänderung: aus der Heilpädagogischen Schule Baselland (HPS BL) wurde am 1. August 2016 das Heilpädagogische Zentrum Baselland (HPZ BL).

Immer noch sind die heilpädagogischen Tagesschulen in Liestal mit Sissach und in Münchenstein ein wichtiger Bereich innerhalb des HPZ BL, aber daneben haben sich eine ganze Anzahl weiterer Angebote entwickelt: da sind die 41 Integrationsklassen, die 23 heilpädagogischen Einzelintegrationen und die 56 sozialpädagogischen Einzelintegrationen, welche über den ganzen Kanton verteilt geführt werden.

Mitarbeitende, Lernende und Studierende können sich in einem breiten Aus- und Weiterbildungsangebot zusätzliches neues Wissen erwerben und ausserdem stellt das HPZ BL verschiedene Praktikums- und Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Auch im Inneren werden neue Ziele anvisiert: eine spezielle Arbeitsgruppe erarbeitet ein Konzept für ein sonder-schulisches Brückenangebot, in welchem Jugendliche die Möglichkeit erhalten sollen, sich nach der obligatorischen Volksschulzeit fit für den Start in die Berufs- oder Beschäftigungswelt zu machen. Dieses sonderschulische Brückenangebot soll an einem zentralen Ort im Kanton BL angeboten und ein weiterer Bereich innerhalb des HPZ BL werden. Bereits sind Kontakte zum Kanton geknüpft und wir hoffen, mit dem Angebot im Jahr 2017 starten zu können.

Eine weitere Arbeitsgruppe befasst sich mit dem bevorstehenden 50-Jahr-Jubiläum. Nach einem Eröffnungs-anlass im Januar 2017 werden im ganzen Jahr zahlreiche Angebote zu den Themen Behinderung, Pädagogik und Heilpädagogik durchgeführt. Der September 2017 wird als Schwerpunkt-Monat wöchentlich drei Veranstaltungen zur Auswahl anbieten. Damit soll das Thema Behinderung einer breiteren Öffentlichkeit näher gebracht werden.

Eine gewichtige Änderung musste der Stiftungsrat zur Kenntnis nehmen. Finanzchef und Vizepräsident Stephan Burgunder, der seit 5 Jahren die finanziellen Geschicke unserer Institution mit grosser Umsicht und hervorragendem Sachverstand verantwortete, verlässt unsere Stiftung, um sich seiner neuen Aufgabe als Gemeindepräsident von Pratteln zu widmen.

Wir bedauern diesen Abgang sehr, danken St. Burgunder für seinen grossen Einsatz und wünschen ihm in seinem neuen Amt viel Erfolg. Zum Glück konnte mit Patrick Scheuber ein ebenso kompetenter Nachfolger gefunden werden, sodass wir auch in Zukunft mit einer finanziell ausgezeichneten Betreuung rechnen dürfen.

Der Hauptauftrag unserer Stiftung bleibt das Unterrichten und Fördern der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler. Hier wurde wiederum durch unsere Mitarbeitenden in einem oft schwierigen Umfeld vorzügliche Arbeit geleistet. Viele kleinere und grössere Projekte wurden durchgeführt, immer mit dem Ziel unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung weiter zu bringen. Ein besonders eindrückliches Beispiel sei heraus gegriffen: das Weihnachts-Singspiel „Amahl“ an der Schule Münchenstein. Eine Aufführung, die einen berührte und ans Herz ging. Mit welcher Freude und Inbrunst wurde da

gespielt, gesungen und mitgelebt. Das ist Heilpädagogik in reinsten Form und hinterlässt einen tief beeindruckt!

Im Namen des Stiftungsrats danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den grossen Einsatz im vergangenen Jahr und sehe hoffnungsvoll, wie unsere Institution in ihr 50-jähriges Jubiläumsjahr hineinwächst.

## Rolf Neeser

Präsident insieme Baselland Stiftung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene





## TÄTIGKEITSBERICHT DER INSTITUTIONSLEITUNG HPZ BL

### DAS HEILPÄDAGOGISCHE ZENTRUM BASELLAND (HPZ BL)

Der Titel meines Jahresberichts 2014 hiess: „Von der Heilpädagogischen Schule (HPS) zum Heilpädagogischen Zentrum (HPZ)“. Dieser gewagte, perspektivische Titel sollte aufzeigen, in welche Richtung sich unsere Institution entwickeln könnte. Die damaligen konzeptionellen Visionen haben sich in kurzer Zeit konkretisiert, aus der Möglichkeit wurde Wirklichkeit.

Nach verschiedenen Abklärungen und Vorarbeiten in der ersten Jahreshälfte, konnten der Stiftungsrat und die Institutionsleitung am 01. August 2016 die Öffentlichkeit über den neuen Namen informieren.

Was 1967 mit einer kleinen Heilpädagogischen Schule mit drei Mitarbeitenden im Fraumattschulhaus in Liestal begann, ist heute ein heilpädagogisches Fachzentrum mit

über 300 Angestellten.

Hauptthema unseres Zentrums ist und bleibt die „Heilpädagogik“, also die Pädagogik in einem interdisziplinären, ganzheitlichen (heilen) Sinne. Das HPZ BL gliedert sich in drei Bereiche:

- In den Heilpädagogischen Schulen Liestal mit Sissach und Münchenstein erhalten Schülerinnen und Schüler mit einer Sonderschulempfehlung eine auf die individuellen Fähigkeiten angepasste Schulung in einem Tagesschulrahmen. Im Berichtsjahr waren ca. 150 Mitarbeitende, vorwiegend mit Teilpensum-Verträgen, in diesem Bereich tätig.
- In der Integrativen Sonderschulung werden Schülerinnen und Schüler mit einer Sonderschulempfehlung entweder in Integrationsklassen oder in sogenannten Einzelintegrationen in der Regelschule von Mitarbeitenden des HPZ BL unterstützt. Im Berichtsjahr waren ca. 160 Mitarbeitende, vorwiegend mit Teilpensum-Verträgen, in diesem Bereich tätig.
- Der dritte Bereich des HPZ BL, welcher sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich erweitert hat, besteht aus Beratung, Aus- und Weiterbildung. Das HPZ BL verfügt über drei Ausbildungsplätze zur Fachperson Betreuung EFZ und zwei Ausbildungsplätze in Sozialpädagogik FH. Es stehen 10 Praktikumsplätze für Studierende in Sonderpädagogik FH und 2 Praktikumsplätze für Studierende in Logopädie FH im Angebot. Etwa 30 Absolventinnen und Absolventen der Fachmaturitätsschule der Gymnasien können ihr Fachmaturjahr im HPZ BL absolvieren. Jährlich können insgesamt 9 Bewerber ihren Zivildienst beim HPZ BL leisten. Die interne Weiterbildungspalette für Mitarbeitende ist reichhaltig. Die durchwegs positiven Rückmeldungen zu den Weiterbildungsmodulen in den Osterferien zeigen, dass das Angebot wichtig, nachhaltig und praxisbezogen ist. Die insgesamt acht fachlichen Inputveranstaltungen, die das HPZ BL gemeinsam mit dem Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie (ISP) der FHNW pro Kalenderjahr ausschreibt, erfreuen sich reger Nachfrage.

Auch wenn man sich zuweilen nach einem Innehalten („Marschhalten“) und Ausruhen sehnt, sieht es nicht so aus, dass sich das HPZ BL in den nächsten Jahren einen Entwicklungsstopp leisten kann. Ein Sonderschulisches Brückenangebot für Jugendliche mit einer Behinderung, welche die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben, aber noch nicht in die berufliche Ausbildung und/oder Beschäftigung einsteigen können, ist bereits in einer Projektphase. Gut möglich, dass das Sonderschulische Brückenangebot in naher Zukunft zu einem vierten Bereich innerhalb des HPZ BL wird.

Im 2017 feiert das HPZ BL sein 50-jähriges Bestehen. Es soll ein Festjahr sein, um sich an Vergangenes zu erinnern, sich an Bestehendem zu erfreuen und sich mit Weiterentwicklung auseinander zu setzen.

### **Hans-Anton Eggel**

Institutionsleiter HPZ BL



### **NEUER NAME – NEUER AUFTRITT**

Ihnen ist sicher nicht entgangen, dass sich das Layout und die Farbgestaltung des Jahresberichts gegenüber den Vorjahren verändert haben. Der aufmerksame Leser hat festgestellt, dass sich mit der neuen Namensgebung auch das Logo verändert hat. Die Institutionsleitung des HPZ BL hat dem Künstler Nicolas Vionnet den Auftrag erteilt, ein Logo zu entwerfen, das eine eigenständige Identität mit hohem Wiedererkennungswert haben und einfach und einprägsam sein soll. Dies ist ihm einerseits durch die rote Farbgebung, andererseits mit der Formgebung des Halbkreises ausgezeichnet gelungen. Das neue Logo ziert nun auch das Briefpapier der Schule.

Eine Modernisierung hat auch unsere Website [www.hpz-bl.ch](http://www.hpz-bl.ch) erhalten: Das in die Jahre gekommene Design wurde den heutigen Anforderungen und dem heutigen Surfverhalten der Besucher angepasst. Mit dem in der Fachsprache bezeichneten „Responsive Webdesign“ passt sich nämlich unsere neue Website automatisch an das jeweilige Endgerät (Desktop, Tablet, Smartphone) an.





Die Navigation konnte vereinfacht werden und der Besucher erhält mit nur wenigen Klicks die gewünschte Information.

Die einzelnen Inhalte wurden überarbeitet und ergänzt. Neu befindet sich unter „Angebote“ die Rubrik „Fortbildung für Mitarbeitende“, bei der sich der Besucher über das vielseitige Fortbildungsangebot des HPZ BL informieren kann.

Auch die Printausgabe des Schulprospekts hat eine gründliche Überarbeitung erfahren. Das Layout wurde mit einer neuen Farbgestaltung und neuen Fotos den aktuellen Gegebenheiten angepasst, der Inhalt durch die Aufnahme der zusätzlichen Angebote ergänzt.

#### **Martin Hersberger**

Mitglied der Institutionsleitung HPZ BL

#### **JUBILÄUMSJAHR**

Das 50-Jahre-Jubiläum des Heilpädagogischen Zentrums Baselland (HPZ BL; beachten Sie bitte den Beitrag „Neuer Name - neuer Auftritt“) wird mit verschiedenen Angeboten für Mitarbeitende und die Öffentlichkeit während des ganzen Jahres 2017 gefeiert.

Der September ist vom Organisationskomitee zum „Schwerpunkt-Monat“ bestimmt worden. An jedem Montag mit Beginn um 20 Uhr beleuchten Input-Referate Themen, welche die Alltagsarbeit der Mitarbeitenden des Heilpädagogischen Zentrums betreffen und bedingen. Herr Prof. Dr. Johannes Gruntz-Stoll, Erziehungswissenschaftler und Autor, hat für seinen Vortrag den Titel „Behinderung erzählen“ gewählt. Herr Matthias Huber, Psychologe an der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik in Bern, referiert zu „Autismus für alle“, Herr Prof. Dr. Andrea Lanfranchi, Professor an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich, widmet seinen

Vortrag dem Thema „Stärke und Macht“ und Herr Stefan Brotbeck, Philosophicum Basel, gibt unter dem Titel „In Ketten tanzen“ existenzphilosophische Impulse.

An jedem Mittwochabend werden im Kino Sputnik, Liestal, Filme gezeigt, die sich sogenannten „Aussenseitern der Gesellschaft“ widmen. Die Werke „Elling“, „Sommervögel“ und „Mifune“ greifen diese Thematiken als Spielfilme auf. Die finnische Punk-Band „Punk-Syndrom“ wird in einem Dokumentarfilm vorgestellt.

Die Freitagabende sind kulturellen Anlässen - Musik, Theater und Literatur - vorbehalten: Sie können die Band BOXITOS hören, ein Musikprojekt mit ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohnern der Eingliederungsstätte Basel-land (ESB). Reservieren Sie sich einen weiteren Abend für „Les Papillons“ und geniessen Sie „Die Verdichtung der Dinge - schnell, viel, kompakt und alles auf einmal.“ Gerade an zwei Abenden, also zusätzlich an einem Samstag, spielt das Theater HORA (ihre Webseite beschreibt

sie als „... das bekannteste professionelle Theater von und mit Menschen mit einer geistigen Behinderung in der Schweiz.“) für Sie. Sollten Sie sich auch zur Literatur hingezogen fühlen, sei der Abend mit Pedro Lenz empfohlen (ausnahmsweise an einem Mittwoch).

Auf alle Anlässe wird rechtzeitig in der Tagespresse, mittels Flyern und auf unserer Website hingewiesen.

### **Adam W. Schmid**

Mitglied der Institutionsleitung HPZ BL





## KONVENT HPZ BL

Der Konvent HPZ wurde am 11. September 2003 durch die Verabschiedung der Geschäftsordnung und die Wahl des ersten Vorstandes (bestehend aus 8 Mitgliedern) ins Leben gerufen. Die Vorstandsmitglieder bauten mit viel Engagement an einem tragfähigen Fundament und so entstand im Lauf der Jahre ein Haus, das bis heute fortwährend neu gestaltet und erweitert wird. Die Mitarbeitenden des Zentrums befassten sich mit aktuellen Themen wie u.a. der Selbstevaluation, der Förderdiagnostik, der Erarbeitung verschiedener Konzepte (Logopädie-, UK- und Sexualpädagogikkonzept) und mit der Frage „Wie weiter nach der Schule?“. Zudem führte der Konvent Weiterbildungen durch und gab dem Austausch zu verschiedenen Themen (z.B. die Arbeit der Sozialpädagoginnen) einen Raum.

Durch die Neugestaltung des Finanzausgleichs und Aufgabenteilung zwischen Bund und Kanton (NFA) im Jahr 2008 wurde die Heilpädagogische Schule zu einem Teil der Volksschule, was eine grosse Annäherung der Anstellungsbedingungen der Angestellten des Kantons mit sich brachte. Als Folge der Verabschiedung des Bildungsge-

setzes (2002) erhielt die Heilpädagogische Schule 2004 den Auftrag, die fachliche Unterstützung der Sonderschulkinder, die integriert geschult werden, zu gewährleisten. Die Zahl der integrierten Kinder stieg stetig und mit ihr die Zahl der Mitarbeitenden. Zudem sind in den letzten Jahren neben der Heilpädagogik und der Therapie die Sozialpädagogik und die Fachpersonen Betreuung in allen Bereichen zunehmend stärker vertreten, was weitere Themen und Fragestellungen mit sich bringt.

Die Heilpädagogische Schule hat sich zu einem Heilpädagogischen Zentrum entwickelt. Die Vielfalt der Angebote und Aufgaben spiegelt sich in der Begegnung und im Austausch der Mitarbeitenden aller Standorte. Daraus hat die Arbeit des Konventvorstandes eine neue Dynamik entwickelt. Die Zusammenarbeit mit der Institutionsleitung und dem Stiftungsrat wurde verstärkt, unsere Themen haben häufiger mit den aktuellen Entwicklungen und Themen der Angestellten der Regelschule zu tun. Es werden zunehmend Anliegen, die geklärt werden müssen, aus allen Bereichen des Zentrums an den Vorstand herangetragen.

Die Zusammensetzung des Konventvorstandes hat sich durch die Veränderungen immer wieder neu ausgerichtet. Es sind alle Bereiche und Berufsgruppen im Vorstand vertreten. Immer wieder stellen sich neue Mitglieder zur Verfügung um die Arbeit der scheidenden weiterzuführen. In diesem Jahr verabschieden wir Michael Dettwiler mit einem Dank für die geleistete Arbeit.

Für den Konventsvorstand: **Regina Reichart**



## HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE LIESTAL MIT SISSACH

Es ist heute schwer vorstellbar, wie viele Hindernisse die Gründerinnen und Gründer der Heilpädagogischen Schule Liestal mit Sissach überwinden mussten, bis 1967 die ersten Schulklassen unter improvisierten Umständen unterrichtet werden konnten. Viele Herausforderungen mussten während der 50jährigen Schulgeschichte durch den früheren Verein, die heutige Stiftung und durch die verschiedenen Schulleitungen gemeistert werden. So wie sich die Heilpädagogische Schule Liestal mit Sissach in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten entwickelt und verändert hat, hat sich auch der Aufgabenbereich des Schulleiters einem grossen Wandel unterzogen. Beschränkte sich die Aufgabe des Schulleiters in den Anfängen aufs Leeren des Briefkastens ist das heutige Anforderungsprofil umfassender und komplexer. Trotz

allem, Schulleiter an der HPS Liestal mit Sissach zu sein ist eine spannende und abwechslungsreiche Aufgabe. Wer jetzt von der Vorstellung ausgeht, ein Schulleiter sitze den ganzen Tag abgeschottet in seinem Büro, irrt gewaltig!

Oft sieht mein Programm ganz anders aus als ursprünglich geplant: Die Kinder und Jugendlichen verlangen spontane Reaktionen, die Mitarbeitenden nutzen die offene Bürotüre für ihre Anliegen und kaum sitzt man am Tisch, klopft eine Buschauffeuse ans Fenster, weil das Einfahrtstor wieder einmal seinen Dienst quittiert hat. Für eine besondere Überraschung sorgt dann ein Feueralarm, ausgelöst durch einen defekten Feuermelder! Selbst ein ganz gewöhnlicher Tagesablauf gleicht keinem anderen und fordert mich heraus, auf Unvorhergesehenes spontan zu reagieren.

Nichtsdestotrotz konnten viele geplante Vorhaben im vergangenen Jahr an der HPS Liestal mit Sissach umgesetzt werden:

Januar:

- Interne Fortbildung: Fachreferat von A. Hostenstein-Wyrsch: „Kleine Wörter – grosse Wirkung“
- Aikido und WenDo für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe

Februar:

- Fasnachtsumzug
- OST Elternabend: „Sexualität“

März:

- Interne Fortbildung mit Dr. phil. A. Eckert: „Zusammenarbeit mit Eltern und Fachpersonen“

Mai:

- Personalausflug: Führung durch die Stadt Basel und Rheinfeldern, Schleusenfahrt

Juni:

- Musical der Oberstufen-Klassen „Ein Pirat im Internat“

- Erlebniswoche der Basisstufe
- Beachparty, organisiert von den Oberstufenklassen
- Grillanlass mit Eltern und Angehörigen

August:

- Interne Fortbildung zum Thema „Einführung in die Leichte Sprache“

September:

- Sporttag in der Sportanlage Gitterli
- Evakuationsübung

November:

- Herbstmarkt Sissach (die BVK-Klassen der HPS Liestal betrieben die Kaffeestube)
- Rääbeliechtliumzug der Basisstufe

Dezember:

- Santichlaus
- Offenes Singen in der Katholischen Kirche Liestal
- Adventscafé, organisiert von den Oberstufenklassen

Nebst verschiedenen Anlässen, die wir im Berichtsjahr realisieren konnten, möchte ich zwei Themen, die uns gesamtschulisch beschäftigt haben, noch weiter ausführen:

### **Unterrichtsentwicklung**

Die Beurteilung und Entwicklung des Kerngeschäfts an unserer Schule nimmt einen wesentlichen Teil meiner Aufgabe als Schulleiter ein. Beschränkte ich mich in der bisherigen Praxis auf 1-2 Unterrichtsbesuche pro Klasse und Schuljahr, führe ich seit Jahresbeginn meine Besuche nach dem Modell von CWT (ClassroomWalkthrough) durch. Anhand dieses Modells besuche ich jedes Klassenteam, das Hortteam und die Therapeutinnen rund 8-10 Mal pro Jahr während fünf bis acht Minuten. Die Besuche sind nicht angekündigt. Das Schulzimmer wird betreten ohne anzuklopfen.

Durch häufige Kurzbesuche erhalte ich einen grösseren und besseren Einblick in das Lehren und Lernen an unserer Schule. In den Rückmeldungen und Gesprächen werden die gemachten Beobachtungen den Teams mitgeteilt und gemeinsam analysiert.

### **Umgang mit Tod und Trauer**

Tod und Abschied gehören zum Leben - auch wenn wir dies oft nicht wahrhaben wollen und lieber verdrängen. Eine schwere Krankheit oder ein plötzlicher Todesfall innerhalb der Schülerschaft oder des Kollegiums sind wichtige Anlässe, um sich in der Schule mit Sterben, Tod und Trauer auseinanderzusetzen. Eine Arbeitsgruppe der HPS Liestal hat deshalb ein Konzept erarbeitet, das für die Schulleitung und Mitarbeitenden als Leitfaden dienen soll, um Kinder, Jugendliche und Angehörige in dieser aussergewöhnlich schwierigen Zeit besser begleiten zu können.

Nachfolgend berichtet Lea Simeon über das Berichtsjahr am Nebenstandort Sissach:

Zurzeit besuchen 17 Schülerinnen und Schüler die erweiterte Basisstufe der Heilpädagogischen Schule in Sissach. Neun sind im Kindergartenalter und acht sind Unter- und Mittelstufenschülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler werden nach wie vor nach



Lebensalter, individuellem Bedarf und unter Berücksichtigung der Entwicklungsstufe gefördert. Sie werden in unterschiedliche Gruppen eingeteilt. Einerseits werden sie in der ganzen Klasse, andererseits in Kleingruppen unterrichtet. Die Ziele werden selbstverständlich den einzelnen Kindern und ihren individuellen Möglichkeiten angepasst. Die Kenntnisse des Lesens, Schreibens und Rechnens sind nebst anderem Förderziele in der Basisstufe.

Die schulische Förderung ist ohne Zweifel von grosser Bedeutung. Im Schulalltag wird mir aber auch immer wieder bewusst, wie wichtig es ist, unsere Schülerinnen und Schüler in ihren Persönlichkeiten zu stärken, in ihren Ressourcen zu fördern und auf ihre Schwächen anzusprechen. Es gehört zu unseren heilpädagogischen Aufgaben, sie mit Einfühlungsvermögen und Verständnis zu begleiten und zu stützen, wenn ihnen ihre Schwächen und Behinderungen bewusst werden und sie das Nichterfüllen-Können von alltäglichen Herausforderungen traurig macht. Es ist zentraler Bestandteil unserer Arbeit

den Schülerinnen und Schülern einen Boden zu bereiten, auf dem sie stehen können und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Persönlichkeit zu entfalten und Schritt für Schritt den eigenen Lebensweg zu beschreiten. Es ist wichtig, dass wir ihnen in diesem Prozess zur Seite stehen und dabei miteinander und voneinander lernen. Es rührt mich immer wieder, wenn unsere Schülerinnen und Schüler voller Stolz den Schulweg mit den öffentlichen Verkehrsmitteln meistern. Es rührt mich, wenn ein Kindergartenschüler den Briefkastenschlüssel holt und selbstständig durch den langen Schulflur der Dorfschule schreitet, um mir die Post zu bringen. Es rührt mich, wenn unsere Schülerinnen und Schüler den Kontakt zu den Regelschülerinnen und Regelschülern suchen und herstellen.

Vor den Sommerferien teilte mir ein Junge, welcher von unserer Basisstufe in eine Integrationsklasse wechselte, Folgendes mit: „Weisst du, Frau Simeon, ich freue mich auf meine neue Klasse und habe auch ein bisschen Angst. Ich glaube, ich brauche schon noch ein bisschen Heilpädagogik!“

Heilpädagogik heilt nicht, Heilpädagogik stärkt, gibt Boden und Halt.

An dieser Stelle möchte ich mich beim Personal der Basisstufe der HPS Sissach für die wertvolle Arbeit bedanken. Dank Eurem Engagement und Eurer Hingabe dürfen unsere Schülerinnen und Schüler tagtäglich einen haltgebenden und unterstützenden Lern- und Lebensraum erfahren.

### **Lea Simeon**

Schulhausleiterin Nebenstandort Sissach

Vieles ist in Bewegung. Gerade in der heutigen, schnelllebigen Zeit scheint es mir aber umso wichtiger, hin und wieder inne zu halten, Ruhe und Gelassenheit zu bewahren und dabei den inneren Werten wie Achtsamkeit, Ehrlichkeit, Respekt, Klarheit und Offenheit besondere Beachtung zu schenken. Nicht zu vergessen sei dabei, den Alltag mit Freude und der nötigen Portion Humor zu leben.

Ich möchte mich bei allen Mitarbeitenden der HPS Liestal mit Sissach bedanken, die in diesem Jahr mitgeholfen und dazu beigetragen haben, dass die Entwicklung, Förderung und Begleitung der Kinder und Jugendlichen möglich war. Danken möchte ich auch den Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen. Es ist nicht immer einfach, die Entwicklung der eigenen Kinder in fremde Hände zu geben. Gemeinsam sorgen wir für das Wohl und das Vorankommen der Jungen und Mädchen und geben ihnen damit Halt, Sicherheit und Struktur.

### **Martin Hersberger**

Schulleiter HPS Liestal mit Sissach

## HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE MÜNCHENSTEIN

Was für ein Jahr!

Einmal mehr, das sage ich gern, reichen die Finger beider Hände nicht, all die guten Dinge aufzuzählen, die wir gestaltet haben, die uns begegnet sind, bei denen wir anwesend waren.

Es reichen aber auch alle Finger kaum, die nicht tollen, die nachdenklich machenden, die traurigen Momente zu zählen. Ich denke an die junge Praktikantin, die wir, kurz nachdem sie die Schule verlassen hat, noch einmal, an ihrer Beerdigung, verabschiedet haben. Ich denke an Kolleginnen und Kollegen, die krankheitsbedingt die Schule verlassen mussten oder gezwungen waren, wenn auch nur vorübergehend, die Arbeit ruhen zu lassen.

Was für ein Jahr!

Bei vielem war - erlauben Sie mir den Ausdruck - der Wurm drin. Irgendwie ist vieles einfach etwas schwieriger

gewesen, etwas sperriger und unhandlicher, etwas unbequemer. Viele Freunde und Bekannte, und ich meine damit auch solche, die nicht zur Schule gehören, sagen das auch. Nicht eigentlich schlecht, höre ich, aber auch nicht rund und schön und angenehm war es, dieses 2016.

Was für ein Jahr!

Von Verunsicherungen muss ich berichten, Verunsicherungen durch politische Entscheide, die in den Schulalltag wirkten, Verunsicherung und Empörung auch, weil strukturelle Defizite im Finanzbereich des Kantons hauptsächlich von denen ausgeglichen werden müssen, die nicht dafür verantwortlich sind. Es zeigte sich hier einmal mehr, dass Sachfragen immer auch Machtfragen sind.

Was für ein Jahr!

Aber dann sind da alle die schönen, beglückenden, Mut machenden Momente. Dazu gehört der erste Schultag nach den Sommerferien: Kinder, kleine und grosse, kommen strahlend ins Schulhaus, sie freuen sich, zurück zu sein und Freundinnen und

Freunde und ihre Lehr- und Betreuungspersonen wieder zu sehen.

Dazu gehören die vielen konstruktiven Diskussionen im Team der Mitarbeitenden, die dazu beigetragen haben, Erfolge als Erfolge wahrzunehmen und sich darüber zu freuen, die aber auch geholfen haben, Misserfolge nicht zu beschönigen.

Denn natürlich ist uns nicht alles gelungen! Nicht alle Pläne liessen sich verwirklichen, nicht jedes Projekt konnte durchgeführt werden, vieles erwies sich in der Umsetzung schwieriger, als es die Planung erahnen liess. Mal fehlte Geld, mal fehlte Zeit, manchmal waren wir zu abgehoben, zu wenig bodenständig - es mussten Enttäuschungen verarbeitet werden!

Und einmal mehr erleben mussten wir die Beschleunigung und Verdichtung der Arbeit: Das Vermitteln der Lerninhalte und die Erziehungsaufgaben sind noch komplexer geworden. Mobilität und Flexibilität, Kreativität und Multitasking, Kommunikationsfähigkeit und Seriosität sind

Begriffe, die zum Alltag der Heilpädagogischen Schule gehören. Die Arbeitsintensivierung ist Tatsache, leider aber auch die Zeitknappheit, die Gefährdung der Gesundheit und damit auch die Gefahr einer Entfremdung von dem, was wir ja eigentlich gerne machen, weil es unser Beruf, vielleicht sogar unsere Berufung ist: Zusammen sein mit Kindern und Jugendlichen, sie fit machen für die Zeit nach der Schule, ihnen Selbständigkeit lehren und ein erfülltes Leben ermöglichen.

Um ein Kind zu erziehen, sagt ein afrikanisches Sprichwort, braucht es ein ganzes Dorf. Um ein Kind zu erziehen, leite ich ab, braucht es die ganze Schule. Ja, es ist viel Arbeit geleistet worden in diesem Jahr. Allerdings, das sage ich nun als Heilpädagoge und als Schulleiter, sind „lehren“ und „erziehen“ wichtige Verben - früher nannte man sie Tunwörter - und sie sind immer mit viel, manchmal auch mit hartem Tun und Arbeiten verbunden.

Das tönt jetzt ein bisschen trivial - es ist aber so, es ist wahr, und Wahrheiten sind häufig ganz einfache und triviale Dinge.

Zu diesen einfachen Wahrheiten gehört auch, dass wir einmal mehr feststellen durften, wie wertvoll gerade in angespannten Momenten das Kollegium, das Team, die Gemeinschaft ist. Miteinander sprechen, auch streiten, ist wichtig und produktiv - aber man muss es können! Es gibt Werte und Normen, an die man sich halten muss.

Denn auch hier zeigt sich, dass Sachfragen immer auch Machtfragen sind. Es ist eine Aufgabe der Leitung, den Unterschied zu kennen und zu erkennen und im richtigen Moment einzugreifen: Man kann ja auch zu zielstrebig, zu akkurat, zu kontrolliert vorgehen und gerade deshalb den (Lösungs-)Weg verpassen, den es in jeder Situation gibt, wenn man ihn denn finden will.

Wichtig ist zu stärken und nicht einzuschränken, wichtig ist Mut zu machen für wirklich neue Projekte, Mut zu machen, sich auch mal aus dem Fenster zu lehnen, Mut zu machen, etwas zu tun und nicht zu jammern. Denn Mut erobert alles - das ist schon wieder etwas trivial, aber schon wieder gut und wahr!

Der von mir sehr geschätzte Stefan Brotbeck vom Philosophicum Basel drückt es eleganter so aus: „Wer geht, verliert immer ein bisschen den Boden unter den Füßen.“

Wir haben ab und zu den Boden unter den Füßen verloren, aber wir sind weitergegangen und haben uns immer wieder auf festen Grund zurückgeführt!

Und so war es eben doch ein gutes Jahr, ein sehr gutes sogar!

Ich danke allen, die mit ihrem Engagement nach innen und nach aussen die HPS Münchenstein am Laufen halten und sie nicht nur zu einem Lernort, sondern auch zu einem Wohlfühlort machen für alle, ob gross oder klein.

### **Was für ein Jahr!**

#### **Adam W. Schmid**

Schulleiter HPS Münchenstein



# INTEGRATIVE SCHULUNG

## ZWEI HEILPÄDAGOGINNEN DER ERSTEN STUNDE

Mit dem Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligung von Menschen mit Behinderung (Behindertengleichstellungsgesetz) vom 13. Dezember 2002 wurden die Kantone verpflichtet, die Integration von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung in der Regelschule, soweit dies möglich ist und dem Wohl des Kindes oder Jugendlichen dient, zu fördern. 2004 wurde der Leistungsauftrag zwischen der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons BL mit dem HPZ entsprechend ergänzt: „Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung erhalten individuelle Stützmassnahmen (Einzelintegration) oder schulische Förderung und Betreuung in Gruppen (Integrationsklassen).“

Im Folgenden möchte ich den Weg von zwei Heilpädagoginnen der ersten Stunde aufzeigen, nennen wir diese Petra Muster und Pierina Modello.

Der Arbeitsvertrag mit Frau Petra Muster wurde im August 2004 unterzeichnet. Sie begann ihre Arbeit mit einem Teilpensum (ca. 30%) in einem Kindergarten in Zwingen (SJ 04/05) und unterstützte vor Ort ein integriertes Sonderschulkind und sein schulisches Umfeld. Da das Kind nach einem Jahr in eine heilpädagogische Schule eintrat, übernahm Frau Muster einen neuen Einzelintegrationsauftrag im Kindergarten in Brislach (SJ 05/06 und SJ 06/07). Dieser Auftrag endete mit dem Übertritt der Schülerin in die 1. Primarklasse. Frau Musters Reise ging weiter zu einer Einzelintegration in einem Kindergarten in Muttenz (SJ 07/08 und SJ 08/09), wo ein Mädchen und das integrierende schulische System auf sonderschulische Unterstützung angewiesen war. Anschliessend ergaben sich folgende Aufträge: Einzelintegration in einem Kindergarten in Pratteln (SJ 09/10), Einzelintegration in einem Kindergarten in Birsfelden (SJ 10/11), Doppelintegration im gleichen Kindergarten in Birsfelden (SJ 11/12). Für diesen Auftrag war Petra Muster zum Glück bereit, ihr Pensum auf ca. 50% aufzustocken. Es folgte der Wechsel in einen Integrationskindergarten in Laufen

(SJ 12/13). Ab nun teilte sich Frau Muster das 100% IK-Heilpädagogikpensum mit einer zweiten Heilpädagogin des HPZ BL. Das SJ 13/14 bestritt Frau Muster weiterhin in einem Integrationskindergarten in Laufen, allerdings mit einer anderen Kindergartenlehrperson und in einem neuen Schulhaus. Die Exkursion ging weiter in einen Integrationskindergarten in Pratteln (SJ 14/15). Seit dem SJ 15/16 arbeitet Frau Muster in einem Integrationskindergarten in Duggingen. Es sieht so aus, dass es im August 2017 keine neuen Sonderschul-Kindergartenkinder im näheren Einzugsgebiet von Duggingen geben wird und Petra Musters Odyssee wird sich wiederum andernorts fortsetzen.

Pierina Modello begann im August 2006 ihre Tätigkeit beim HPZ BL. Während fünf Jahren arbeitete sie mit einem 100% Pensum in einer der ersten Integrationsklassen im Kanton BL in Allschwil. Sie unterstützte vier Kinder mit einer Behinderung und das integrierende Schulsystem während der gesamten Primarschulzeit (1. – 5. Primarklas-

se). Die Klassenzusammensetzung blieb durchgehend gleich. Beim Übertritt von der 3. in die 4. Klasse wechselte allerdings die zuständige Klassenlehrperson. Nach der fünfjährigen Tätigkeit in Allschwil startete Frau Modello im August 2011 in Binningen mit einer neuen Integrationsklasse auf der 1. Primarstufe. Auch diese Klasse begleitete die Heilpädagogin durch fünf Primarschuljahre und auch in dieser Klasse wechselte beim Übergang von der 2. in die 3. Klasse die Klassenlehrperson. Seit August 2016 arbeitet Pierina Modello nun in Pratteln in einer neuen Integrationsklasse auf Primarschulstufe. Es bleibt zu hoffen, dass es nicht zu grossen Mutationen bei den integrierten Schulkindern kommt, damit die Klasse erhalten bleibt und Frau Modello auch diese Klasse während der gesamten Primarschulzeit begleiten, unterstützen und führen kann.

Ähnliche Beispiele könnten beliebig aufgezählt werden. Es gehört zum Berufsschicksal der integrativ tätigen Mitarbeitenden, egal ob Heilpädagoginnen, Sozialpädagoginnen oder Fachpersonen Betreuung, dass sie sich ständig mit Wechseln konfrontiert sehen und zwar auf personeller und/oder örtlicher Ebene.



Jeder Neuanfang an einem anderen Ort und jede neue Zusammenarbeit in einem neuen Team kann Vorteile mit sich bringen: Gemachte Erkenntnisse und Erfahrungen können in ein neues Setting eingebracht werden. In neu zusammengesetzte Teams bringen die Beteiligten ihre verschiedenen, eigenen Erfahrungen mit und bestimmen, was übernommen wird und wo Anpassungen gefragt sind. Ständige Änderungen können eine Qualitätsanpassung und –steigerung generieren.

Ständige Wechsel und Neuerungen können aber auch zermürben. Es kann das Gefühl entstehen, dass die Schulwelt mit jedem Neuanfang wieder neu erfunden werden muss. Das ist vor allem dann irritierend, wenn pädagogische Teams (Regelschul- und Sonderschulpersonal) sich eine gemeinsame Unterrichtshaltung und ein gemeinsames Zusammenarbeitsarrangement geschaffen haben, daran aber nicht weiterarbeiten können, weil es vor Ort keine neue Klassenkonstellation gibt, die vom bestehenden Team übernommen werden kann. Das Team bricht auseinander und die Heilpädagogin muss wieder von Neuem beginnen.



**Gäbe es im Kanton einige Schulstandorte, in denen auf jeder Stufe eine Integrationsklasse geführt würde, könnte strategisch so geplant werden, dass pädagogische Teams zusammenbleiben und nach einem Stufenwechsel wieder gemeinsam starten könnten. Diese Prämisse ist ein schon lange formuliertes Ziel, das leider noch immer in weiter Ferne zu liegen**

**scheint. Der Jahresbericht 2016 soll einmal mehr die Gelegenheit bieten, dieses Ziel prominent zu positionieren in der Hoffnung, dass Kanton und HPZ endlich gemeinsam den Weg zum Ziel finden.**

Bei sämtlichen Mitarbeitenden im integrativen Bereich möchte ich mich für die grosse Beweglichkeit und das Ausharren bedanken. Ich hoffe sehr, dass in absehbarer Zeit im schulischen Kontext arbeitende Personen über mehrere Jahre als Teams bestehen bleiben und verschiedene Klassen vom Teamspirit profitieren können.

**Hans-Anton Eggel**

Leiter Integrative Schulung

*Wettbewerb: Wie heissen Petra Muster und Pierina Modello in Wirklichkeit?*

Antworten können eingesandt werden an:  
ha.eggel@hpz-bl.ch





## PENSIONIERUNGEN

Lüdin Angelika, Heilpädagogin                      HPS Münchenstein  
Lüthi Monika, Raumpflegerin                      HPS Münchenstein

## DIENSTJUBILÄEN

**Im Jahr 2016 konnte das Heilpädagogische Zentrum Baselland folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Treue danken und zum Jubiläum gratulieren:**

**35 Jahre**  
Holder Sabina, Heilpädagogin                      HPS Münchenstein

**30 Jahre**  
Schmid Adam, Mitglied der Institutionsleitung HPZ BL

**25 Jahre**  
Janz Denise, Physiotherapeutin                      HPS Münchenstein  
Simeon Lea, Schulhausleiterin                      HPS Sissach

**20 Jahre**  
Lüdin Angelika, Heilpädagogin                      HPS Münchenstein

**15 Jahre**  
Hersberger Martin, Mitglied der Institutionsleitung HPZ BL  
Blattner Annette, Heilpädagogin                      HPS Liestal  
Lötscher Doris, Fachlehrerin                      HPS Münchenstein

**10 Jahre**  
Egloff Susanne, Logopädin                      HPS Liestal  
Häberli Simon, Heilpädagoge                      HPS Liestal  
Müller Nicole, Heilpädagogin                      HPS Liestal  
Fersztand Margareth, Fachlehrerin                      HPS Münchenstein  
Merschnigg Daniel, Hauswart                      HPS Münchenstein  
Müller Karin, Heilpädagogin                      Integrative Schulung  
Tschopp Sylvia, Heilpädagogin                      Integrative Schulung

## SCHÜLERSTATISTIK DES HPZ BL

**Gesamthaft gingen 421 Schülerinnen und Schüler in das Heilpädagogische Zentrum Baselland. Davon waren 169 Schülerinnen und Schüler in den Stammhäusern und 252 wurden integrativ geschult.**

**HPS Liestal mit Sissach**  
84 Schülerinnen und Schüler in folgenden Klassen:  
1 Basisstufe  
1 erweiterte Basisstufe  
2 Mittelstufen  
4 Oberstufen  
3 Berufsvorbereitung

**HPS Münchenstein**  
85 Schülerinnen und Schüler in folgenden Klassen:  
2 Kindergarten  
3 Unterstufen  
3 Mittelstufen  
2 Oberstufen  
2 Berufsvorbereitung

**Integrative Schulung**  
252 Schülerinnen und Schüler:  
15 in Einzelintegrationen  
mit heilpädagogischer Unterstützung  
55 in Einzelintegrationen  
mit sozialpädagogischer Unterstützung  
8 in Doppelintegrationen  
mit heilpädagogischer Unterstützung  
4 in Doppelintegrationen  
mit sozialpädagogischer Unterstützung  
170 in 41 Integrationsklassen  
mit heilpädagogischer Unterstützung

## SPENDEN

**Im Jahr 2016 erhielt das Heilpädagogische Zentrum Baselland bzw. die drei Abteilungen Liestal mit Sissach, Münchenstein und Integrative Schulung Spenden in Form von Bargeld oder Naturalien. Geldspenden werden ausschliesslich für unsere Schülerinnen und Schüler bzw. für Schulprojekte verwendet, die nicht über das Schulbudget finanziert werden können.**

**Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern. Spenden über CHF 20.- werden zusätzlich persönlich verdankt.**

Ambroise Jacques Mathieu und  
Marie-Eugène Mathieu Stiftung  
Baechle-Hoeffler Peter, Lupsingen  
Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal  
Baumgartner-Ballmer J. und W., Liestal

Bitterli-Ebert Alfred, Häfelfingen  
Buess-Müller A. und M., Zeglingen  
Bürgin Daniela, Rünenberg  
Christ-Bitterli Pius, Läufelfingen  
Ehram J. und W., Sissach  
Familie Z. Beqiri, Olsberg  
Familie P. Mundwiler-Flückiger, Liestal  
Familie Sueleyman Sahinbay, Liestal  
Familie Sheholli, Zwingen  
Fiechter Simon, Sissach  
Frauenverein Augst  
Frauenverein Seltisberg  
Frauenverein Wintersingen  
Gemeinde Arisdorf  
Gemeinde Böckten  
Gemeinde Hersberg  
Gemeinde Wintersingen  
Gysin Hansueli, Läufelfingen  
Gysin Walter, Läufelfingen  
Häberli Gabriela und Martin, Sissach  
Heinzelmann Andreas, Rothenfluh

Hodel Marianne, Thürnen  
Hofmeier AG Autobetriebe, Liestal  
IG Münchenstein Dorf & Gstad  
Jagd Läufelfingen  
Kaehlin Gabriela, Lausen  
Kuehni Marianne, Oberburg  
Künzi-Wullschleger M. und E., Oberhofen  
Kurz-Fünfgelt C. und C., Bottmingen  
Leuenberger Henriette, Läufelfingen  
Lichtner Bianca, Liestal  
Lüthi Ruth, Lausen  
Männerriege Arboldswil  
Marti K. Zimmerei AG, Diepflingen  
Nebiker-Huke C. und U., Häfelfingen  
Pfirter Christoph, Pratteln  
Rychen Hans, Engelberg  
Schmutz-Schaub R. und W., Häfelfingen  
Schwob und Sutter Architekten AG, Bubendorf  
Stiftung für das behinderte Kind, Zürich  
Stiftung NAK Humanitas, Zürich  
Strübin Nelly, Liestal



# ERFOLGS-RECHNUNG

insieme Baselland  
Stiftung für Kinder,  
Jugendliche und junge  
Erwachsene vom 1. Januar  
bis 31. Dezember 2016

AUFWAND	Aufwand	Ertrag
<b>Personalaufwand</b>		
Besoldungen Ausbildung	15'458'046.60	
Besoldungen Betreuung	864'060.80	
Besoldungen Therapie	205'646.55	
Besoldungen Leitung und Verwaltung	860'462.60	
Besoldungen Ökonomie und Hausdienst	461'817.75	
Besoldungen Werkstätten und Beschäftigungsstätten	239'272.90	
Sozialleistungen	3'365'571.70	
Personalnebenaufwand	247'891.22	
Honorare für Leistungen Dritter	1'060'178.36	
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>22'762'948.48</b>	
<b>Übriger betrieblicher Aufwand</b>		
Medizinischer Bedarf	905.50	
Lebensmittel und Getränke	448'101.73	
Haushalt	82'890.95	
Unterhalt und Reparaturen	313'781.90	
Aufwand für Anlagenutzung	286'265.15	
Energie und Wasser	80'257.28	
Schulung und Ausbildung	242'704.92	
Büro und Verwaltung	162'669.65	
Werkzeug und Materialaufwand	9'415.54	
Übriger Sachaufwand	2'224'766.03	
<b>Total übriger betrieblicher Aufwand</b>	<b>3'851'758.65</b>	
<b>Abschreibungen</b>		
Abschreibungen	598'405.11	
<b>Total Abschreibungen</b>	<b>598'405.11</b>	
<b>Finanzaufwand</b>	<b>504'852.89</b>	
<b>Finanzertrag</b>		<b>12'573.88</b>
<b>ERTRAG</b>		
<b>Betriebsertrag</b>		
Erträge aus Leistungsabgeltungen innerkantonal		24'515'819.60
Erträge aus Leistungsabgeltungen ausserkantonal		1'052'914.35
Erträge aus anderen Leistungen		2'333'781.25
Erträge aus Dienstleistungen, Handel und Produktion		5'925.60
Mietzinsertrag		36'792.91
Erträge Personal und Dritte		98'969.75
<b>Total Betriebsertrag</b>		<b>28'044'203.46</b>
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	0.00	
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>		0.00
<b>Zinsaufwand Pooling-Darlehen Ausfinanzierung BLPK</b>	70'326.50	
<b>Amortisation lfd. Forderung ggü. Kanton aus Ausfinanzierung BLPK</b>	869'774.88	
<b>Ertragsanteil für Ausfinanzierung BLPK Trägerkanton</b>		933'916.50
<b>Ertragsanteil für Ausfinanzierung BLPK Wohnkantone</b>		6'184.88
<b>Jahresergebnis</b>	<b>338'812.21</b>	
	<b>28'996'878.72</b>	<b>28'996'878.72</b>

# BILANZ

insieme Baselland  
Stiftung für Kinder,  
Jugendliche und  
junge Erwachsene  
per 31.12.2016

Die Revisionsstelle Hehlen Treuhand AG, Reinach BL, stellt in ihrem Bericht fest, dass die Jahresrechnung Gesetz, Stiftungsurkunde und der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Landschaft entspricht. Sie empfiehlt, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bei der nebenstehenden Jahresrechnung handelt es sich lediglich um einen Auszug aus der Jahresrechnung. Die detaillierte Jahresrechnung inkl. Anhang kann bei der insieme Baselland Stiftung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, Liestal, eingesehen werden.

	Aktiven	Passiven
<b>AKTIVEN</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	3'653'732.72	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3'076'874.50	
Übrige kurzfristige Forderungen	1'069'941.22	
Aktive Rechnungsabgrenzung	348'619.21	
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>8'149'167.65</b>	
<b>Anlagevermögen</b>		
Finanzanlagen	6'374'271.93	
Immobilien Sachanlagen	20'704'084.11	
Mobile Sachanlagen	14'154.58	
Informatik- und Kommunikationssysteme	30'193.55	
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>27'122'704.17</b>	
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		697'906.16
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		1'513'590.00
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		268'682.95
Passive Rechnungsabgrenzung		1'830'695.13
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>		<b>4'310'874.24</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>		
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		25'225'128.00
Langfristige Rückstellungen		1'439'600.00
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>		<b>26'664'728.00</b>
<b>Zweckgebundenes Rücklagen- und Fondskapital</b>		
Rücklagenkapital gemäss Leistungsvereinbarung		2'240'290.06
Zweckgebundenes Fondskapital		527'638.33
<b>Total zweckgebundenes Rücklagen- und Fondskapital</b>		<b>2'767'928.39</b>
<b>Eigenkapital/Organisationskapital</b>		
Eigenkapital		56'717.15
Freies Spendenkapital		1'132'811.83
<b>Total Eigenkapital/Organisationskapital</b>		<b>1'189'528.98</b>
<b>Jahresergebnis</b>		<b>338'812.21</b>
	<b>35'271'871.82</b>	<b>35'271'871.82</b>

# HEILPÄDAGOGISCHES ZENTRUM BASELLAND

www.hpz-bl.ch

## Stiftungsrat

**Rolf Neeser**, Füllinsdorf  
Präsident

**Simone Burkhardt**, Liestal

**Matthias Gisin**, Rickenbach

**Lukas Glaser**, MuttENZ

**Rudolf Hafner**, Dornach

**Sonja Rösli**, Binningen

**Patrick Scheuber**, Kaiseraugst

**Rolf Schmidt**, MuttENZ

**Melanie Stubenvoll**, Binningen

**Hans-Anton Eggel**, Liestal

*Institutionsleiter HPZ BL*

**Roswitha Durigan**, Arlesheim

*Leiterin Förderstätte am*

*Schlosspark*

## Sekretariat

Monika Alispach

Standweg 9

4410 Liestal

T 061 926 77 66

F 061 926 77 55

m.alispach@hpz-bl.ch

## Rechnungswesen

Salathe Treuhand AG

Patrick Salathe, Hölstein

T 061 956 91 03

F 061 956 91 09

info@salathe-treuhand.com

## Rechnungsrevision

Hehlen Treuhand AG, Reinach

## Integrative Schulung

Leitung

Hans-Anton Eggel

Standweg 9

4410 Liestal

T 061 926 77 66

F 061 926 77 55

is.hpz-bl@hpz-bl.ch

## Psychologischer Dienst

Monique Beutler Simon

Lärchenstrasse 7

4142 Münchenstein

T 061 416 00 67

m.beutler@hpz-bl.ch

## HPS Liestal

Schulleitung

Martin Hersberger

Standweg 9

4410 Liestal

T 061 926 77 66

F 061 926 77 55

hps.liestal@hpz-bl.ch

## Spendenkonto:

**40-405779-2**

**CH93 0900 0000 4040 5779 2**

## HPS Sissach

Schulleitung

Martin Hersberger

Schulstrasse 5

4450 Sissach

T 061 971 52 88

F 061 973 92 50

hps.sissach@hpz-bl.ch

## Spendenkonto:

**40-405779-2**

**CH93 0900 0000 4040 5779 2**

## HPS Münchenstein

Schulleitung

Adam W. Schmid

Lärchenstrasse 7

4142 Münchenstein

T 061 416 00 60

F 061 416 00 61

hps.muenchenstein@hpz-bl.ch

## Spendenkonto:

**40-719-9**

**CH59 0900 0000 4000 0719 9**